

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

III. Schottland.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

III. Schottland.

(Siehe oben S. 64.)

3. Schottland unter den Häusern Balliol und Bruce

von 1289 — 1371.

122. Nach der Erlöschung des Kennethischen Stammes sollte Eduard, der Prinz Eduard's I in England, durch die Vermählung mit der Enkelin des letzten Königs Alexanders III (st. 1289), der norwegischen 1289 Margaretha, auf den Thron von Schottland erhoben werden. Sie starb aber auf ihrer Reise von Norwegen nach Schottland, und zwey edle schottische Häuser, Balliol und Bruce, die beyde weiblicher Seits von der bisherigen königlichen Familie abstammten, kämpften mit einander unter beständigem Einfluß von England um den schottischen Thron von 1289 - 1371.

Johann Balliol gelangte zwar (1292) durch Eduards I Beystand und unter seiner Oberhoheit auf den Thron; aber bald darauf suchte er durch französische Beystand dieser Abhängigkeit los zu werden: Eduard nimmt daher den Johann Balliol gefangen, läßt sich von ihm das Reich abtreten, und die Schotten (1296) huldigen. Unzufrieden mit der englischen Herrschaft verhalfen die Schotten selbst Robert Bruce, dem Sohn, auf ihren Thron, und dieser erhält sich durch seine Tapferkeit gegen Eduard II, und befestigte sich un-

ter Eduard's III Minderjährigkeit noch mehr auf dem-
 1306 selben (reg. von 1306 - 1329). Aber seinen Sohn, Da-
 vid, noch ein Kind von fünf Jahren bey seiner Erbe-
 1332 hung auf den Thron, vertreibt A. 1332 Eduard Bal-
 liol (der Sohn des Königs Johann Balliol); doch
 1344 A. 1344 verhilft Frankreich dem König David wieder
 zum Besitz des Reichs, und er behauptete sich in dem-
 selben bis an seinen Tod: nur brachte er elf Jahre
 1346 (von 1346 - 1357) in englischer Gefangenschaft hin,
 in die er in einem Krieg mit Eduard III durch dessen
 eigene Gemahlin Philippe gerathen war. Sein Reich
 vererbte er an Robert II, den Sohn seiner Schwester
 Majoria, die mit Walthar Stuart vermählt war.

The History of Scotland from Robert Bruce to the present
 time, by an impartial hand (bis 1587) Lond. 1749. fol.
 Einigermassen auch das Heldengedicht: The Bruce, or the
 History of Robert I, King of Scotland. Written in Scotch
 verse by John Barbour — with notes — by J. Pinkerton.
 Vol. I. Lond. 1790. 8.

4. Schottland unter dem Hause Stuart von 1371 - 1603.

Die beständige kriegerische Verbindung Englands
 hatte nach und nach normännische Bildung, Sprache
 und Sitten, die ganze Lehnsvfassung sammt der Che-
 valerie, nach Schottland verpflanzt. Der schottische
 Adel war iht, wie der englische, im Besitz großer Gü-
 ter, Erbgerichtsbarkeiten und einer zahlreichen Lehn-
 mannschaft: es war hier wie in England bei dem Adel
 alles

alles ritterlich, wie bey dem Volke noch höchst roh. Fast die ganze Zeit der Stuarte über dauerten die Kriege mit England nur in einigen Zwischenräumen der Waffenruhe fort.

Unglücklicher war nicht leicht eine Familie als die Stuartische. Auf Robert II (reg. von 1371 - 1390) ¹³⁷¹ folgte (1390) Robert III, der während eines schwe- ¹³⁹⁰ ren Kriegs mit England, in welchem sein Sohn Jacob I zum Gefangenen gemacht ward, vor Gram über das Unglück seiner Kinder starb. Bis Jacob aus der Gefangenschaft (A. 1424) entlassen wurde, blieb der ¹⁴²⁴ Thron unbesezt; Jacob I regierte von nun an 13 Jahre (von 1424 - 1437) und starb durch Meuchelmord. Sein Sohn Jacob II (reg. von 1437 - 1460) wird im 1437 englischen Krieg vor Roxburg erschossen; Jacob III (1460 - 1488) von seinen eigenen Unterthanen im Auf- ¹⁴⁶⁰ ruhr erschlagen; Jacob IV (reg. von 1488 - 1513) bleibt ¹⁴⁸⁸ in der Schlacht gegen die Engländer bey Flowdonshill; Jacob V (reg. von 1513 - 1542), den seine Neigung ¹⁵¹³ für Frankreich in höchst unglückliche Kriege mit England verwickelt, stirbt vor Kummer; seine schöne Tochter Maria (reg. von 1542 - 1567), die Erbin seiner Kro- ¹⁵⁴² ne, wird auf Befehl ihrer Freundin, der Königin Elisabeth, zu London enthauptet. Und dasselbe Schicksal eines unnatürlichen Todes verfolgte die unglückliche Familie auch noch auf den Thron von England, den Jacob IV (in Schottland, in England I) A. 1603 bestieg. ¹⁶⁰³

Schwabenspiegel) wurden gesammelt, Statuten für die regelmäßige Einrichtung einzelner Städte entworfen, und wo diese nicht zureichten, das Römische Gesetzbuch zu Rath gezogen. Die Orbalien waren bis zum dreizehnten Jahrhundert durch die vermehrte Aufklärung des Verstandes, und die Möglichkeit für die meisten Vorfälle Zeugen aufzutreiben, abgekommen; der gerichtliche Zweykampf war ungewöhnlicher geworden; die Städter, bey ihren Handwerkern mit der Waffenführung unbekannt, standen lieber vor dem Hofrichter und überhoben sich hie und da durch eigene Privilegien vom Kayser der Nothwendigkeit, ihre Streitigkeiten durch den Zweykampf auszumachen. Er dauerte daher der Regel nach nur bey dem Adel fort.

Nur die Kirche löstete noch nicht ihr Joch; der Kampf mit ihr ward erst in der nächsten Periode ernstlich.

5. Deutschland strebt nach Ruhe und Ordnung
in der Kirche und im Staat,
unter den Luxemburgischen und Oesterreichischen Königen
von Rudolph von Habsburg bis Maximilian I.
von 1273 — 1519.

Quellen: *Martini Minoritae* (sec 13) *Hores temporum* ab initio seculi usque ad a 1290. fortges. von Hermannus Januensis bis 1378; bey Eccard.

Henrici Sternonis (sec. 13 fin und 14 init.) *Chronicon* von 1266 — 1300; fortges. von den Brüdern Ulrich und Conrad Welling (sec. 14 med.); bey Freher.

Guilielm. de Nangis (sec. 13. fin. et 14. init.) *Chronicon* ab O. C. ad a. 1300; bey d'Achery.

Chro.

